

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 51

Rubrik: Chueri und Rägel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es war einmal,

da fuhr ein Frachtschiff mit englischer Fabrikware, einer Ladung indischer Götzenbilder, von Liverpool nach Bombay. Als Passagiere aber befanden sich sechs christliche Missionare an Bord. Als die im heißen Suezkanal von der lästerlichen Fracht unter ihren Füßen erfuhren, predigten sie sich in einen heilsamen Schweiß. GM

Lieber Nebil

Als einst ein Missionsschüler einem ältern Ehepaar eindringlich die Sündigkeit des Alkohols vor Augen führte, machte der Ehemann darauf aufmerksam, daß aber Jesus an der Hochzeit von Kanaan ja selber aus Wasser Wein gemacht habe, worauf ihm die Antwort wurde: 'Ja, des häddr figlich bleibe lasse dirfe.' MS



Der mitfühlende Zahnarzt

„Ich cha nüme, mir wirts schwarz vor den Auge!“

Reklame

Wääsch, worom dMölich de choschtlegscht esch em Appazöllerland?
Ond Schmalz ond Chäs rar of em Tesch? —
Bem Schtrooll! ... Frog de Veband.

Seui moolid s Choche ofs Blakat:
„Mit Butter guet ond gsond.“
Epfoch! dSchmalzhäfa bodaleer
em Ofzig oba shtond.

Bald chleebids zor Veschönerig
vo Basel bes of Gääs
of jede Shtafel anders Tach
a Moschterblatta Chäs.

D Rohmchanta sönd all of de Fahrt ...
— de Rohm wends z Gofja haa —
Bschtöllscht z Appazöll, so heefst: ‚E chond
am zwölfi mit de Bah.‘ —

Gengs ase wädli met em Loh
bäguif wie met em Prees,
mör chooffed gen ond ase froh
oogmolet Schmalz ond Chäs. —

Bisch



Chueri und Rägel

„Rägel, gaasch öppe grad is Dorf
abe?“

„Ja, worum? Chan der öppis bsorge?“

„Ja, chönntisch mer gschwind uf d
Ahavau-Zwigschtell min Bitrag go zale.
Da häsch min Uswiis, und da isch s Gält.
Es shtimmt äxakt.“

„Jää, sinds au di richtige Münzsorte?
Der vorgschribe Prozäntsatz a Papiir,
Silber und Nickel?“

„Das isch allwäg gliich, i was für Münz
ich min Ahavau-Pulver ablade, voruus-
gsetzt daß es nid luuter Feuerli oder
sogar Röppler sind.“

„Chueri, als Politiker söttisch weniger
naiv sy. Das isch doch em Bund und
siner Finanzverwaltig nid glych, wie du
dini Ahavau zalsch. Er verlangt ja vo
de Raucher au, daß si genau in gliiche
Prozäntsätze vom 1937 dSchtumpemarke
A, B, C, D undsowiter rauched, wil suscht
der Tubak-Obolus für d Ahavau nid vor-
schriftsgemäß igieng.“

„Jää, wenn ich aber a d Schtümpe vo
der Fabrik E gwöönt bi und eifach di-
säbe wott?“

„Du häsch nüüt z wotte, du häsch ei-
fach im Inträsse vom Fiskus z rauche
was me dir git, verschandele! Du häsch
meini no kein Begriff vo eusem schtaat-
liche Freiheitsbegriff. Begriffe?“ AbisZ